

Lehrevaluationskonzept im Masterstudiengang Higher Education (MHE)

Gabi Reinmann & Carla Bohndick

1. Der MHE als Gegenstand der Lehrevaluation

Der Masterstudiengang Higher Education (MHE) ist an der Fakultät für Erziehungswissenschaft angesiedelt, wird aber vollständig vom Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) geplant und durchgeführt. Es handelt sich um einen konsekutiven Masterstudiengang, der jedoch ausschließlich in einer berufsbegleitenden Variante angeboten wird und insgesamt 60 Leistungspunkte umfasst. Voraussetzung sind ein Bachelorstudium mit 240 Leistungspunkten, in der Regel kommen die Studierenden aber mit einem abgeschlossenes Masterstudium (oder Diplom- oder Magister-Studium). Die *Studierenden* des MHE unterscheiden sich daher deutlich von denen in anderen Masterstudiengängen. Weitere besondere *Kennzeichen* des MHE sind das konsequente Online-Format sowie das Projektstudium mit Wissenschaftscoaching – und all dies ist auch bei der Lehrevaluation zu berücksichtigen:

- Es gibt im MHE keine wöchentlichen Präsenzveranstaltungen, die dem berufsbegleitenden Charakter nicht gerecht werden würden. Stattdessen setzt der MHE auf Online-Formate, deren Kombination und Umsetzung sich zwischen den Modulen unterscheiden.
- Die übliche Trennung von Veranstaltung und Modul ist im MHE kaum möglich: Im Erleben der Beteiligten deutlich unterscheidbar sind dagegen die zeitlich unterschiedlich geblockten Module in ihrer zum jeweiligen Thema und Positionierung passenden Gestaltung.
- Das komplexeste Modul ist das Projekt-Modul: Eine gemeinsame Online-Projektkonferenz leitet das Projektstudium am Studienanfang für die jeweils neue Kohorte ein und beendet es für diejenigen, die ihr Projekt abgeschlossen haben. Zwei unterschiedliche Veranstaltungen zu Design-Based Research flankieren die Projektarbeit. Dazu kommt ein Wissenschaftscoaching; es besteht aus persönlichen Gesprächen, deren Intervall, Häufigkeit und Ausgestaltung Coach und Coachee selbst bestimmen.

Der MHE weicht mit diesen Besonderheiten in einem so hohen Maße von üblichen konsekutiven Masterstudiengängen ab, dass ein eigens darauf ausgerichteten Lehrevaluationskonzept unabdingbar ist. Im Rahmen des Qualitätssicherungssystems der Universität Hamburg (UHH), niedergelegt in einem ausführlichen Qualitätshandbuch¹, ist festgelegt, dass die Fakultäten im Rahmen einiger Vorgaben ihre Lehrevaluationskonzepte (als ein Element von vielen innerhalb des Qualitätssicherungssystems) selbst bestimmen dürfen. Darüber hinaus ist der MHE wie alle anderen Masterstudiengänge in das Qualitätssicherungssystem der UHH eingebunden. Aus diesem Grund thematisieren wir es kurz als Rahmen der Lehrevaluation im MHE.

2. Das Qualitätssicherungssystem als Rahmen der Lehrevaluation im MHE

Das Qualitätssicherungssystem der UHH hat zum Ziel, einen laufenden Verbesserungsprozess in Studium und Lehre in Gang zu setzen. Maßgeblich getragen und gefördert wird dies, indem interne und externe Expertisen ebenso einbezogen werden wie die Erfahrungen von Lehrenden und Studierenden, von Mitarbeitern aus dem Studienmanagement und von externen Gutachterinnen. Das Qualitätssicherungssystem bezieht sich primär auf ganze Studiengänge, begleitet daher die Einführung neuer sowie die Weiterentwicklung und das Einstellen bestehender Studiengänge. Neben formal-rechtlichen Qualitätskriterien (Studienstruktur, Studiendauer, Studi-

¹ Universität Hamburg (2019). Handbuch zur Qualitätssicherung der Bachelor- und Masterstudiengänge der Universität Hamburg. URL: <https://fiona.uni-hamburg.de/5304a408/20190418-qm-handbuch-bama.pdf>

enprofile, Zugangsvoraussetzungen, Übergänge zwischen Studienangeboten, Abschlüsse, Abschlussbezeichnungen, Modularisierung. Leistungspunktesystem) sind (abstrakte) fachlich-inhaltliche Qualitätskriterien vorhanden, die studiengangspezifisch auszugestalten sind: z.B. Passung des Curriculums zu Qualifikationszielen, Studienorganisation und Studierbarkeit, Prüfungsorganisation, Beratung und Betreuung, Ausstattung (Qualitätshandbuch, 2019, S. 24).

Jeder Studiengang – auch der MHE – hat einen *Qualitätszirkel*, der sich aus Lehrenden, Studierenden und Mitarbeiterinnen des Studienmanagements zusammensetzt und sich mindestens einmal jährlich zu einer *Qualitätskonferenz* trifft. Hier werden Qualität und Weiterentwicklungspotenziale des jeweiligen Studiengangs diskutiert und Ergebnisse protokolliert. Grundlage der Diskussion sind zentral zur Verfügung gestellte Daten sowie vorhandene Befragungsergebnisse und natürlich die Erfahrungen, welche die Mitglieder des Qualitätszirkels einbringen. Grundsätzlich sieht das Qualitätssicherungssystem der UHH folgende Befragungen von Studierenden und Absolventinnen verbindlich vor: Modulevaluationen, die auch eine Workload-Erhebung umfassen, Absolventenbefragungen, Lehrveranstaltungsevaluationen und/oder Studierendenbefragungen (Qualitätshandbuch, 2018, S. 37 f.). Über die Flexibilität, die den Fakultäten speziell bei der Lehrevaluation gewährt wird, ist es möglich, den Besonderheiten des MHE Rechnung zu tragen und *eigene* Lehrevaluationsverfahren einzusetzen.

Die nachstehenden Ausführungen stellen dar, wie wir im MHE diesen Freiraum nutzen und innerhalb des gegebenen Rahmens unsere Lehrevaluation konzipieren. Unsere Instrumente für den MHE werden in Absprache mit der Servicestelle Evaluation umgesetzt. Bei standardisierten Befragungen nutzen wir Online-Fragebögen. Davon unberührt sind die oben schon genannten fakultätsweiten Befragungen, die an alle Studierenden gehen, und auf die wir am HUL als der durchführenden Einheit des MHE *keinen* Einfluss haben.

3. Selbstevaluation und Modulevaluation im MHE

Die skizzierten Besonderheiten des MHE legen es nahe, *keine* Trennung von Veranstaltungs- und Modulevaluation vorzunehmen. Stattdessen unterscheiden wir eine *Modulevaluation* mit einem Online-Fragebogen und eine *Selbstevaluation* der Lehrenden im Verlauf der Module in erster Linie über frei gestaltete Methoden.

3.1 Modulevaluation via Online-Befragung

Eine Modulevaluation wird jedes Semester bei jedem Modul durchgeführt. Die Module im MHE (Prüfungsleistungen ausgenommen) können zu verschiedenen Zeitpunkten während des Semesters enden – in Abhängigkeit von der konkreten Modulkonzeption. Um nun zu vermeiden, dass Studierende mit dem Ende von Modulen zu oft um Modulevaluationen gebeten werden, erfolgt einmal im Semester – nämlich jeweils zu Semesterbeginn (ab dem zweiten Fachsemester) – der Aufruf an die Studierenden, *alle* mit Ende des vorausgehenden Semesters beendeten Module zu evaluieren (aus pragmatischen Gründen auch dann, wenn die Modulprüfung noch nicht abgelegt worden ist). Auf diese Weise beschäftigen sich Studierende *einmal* im Semester mit dem Thema Modulevaluation.

Die Module werden im MHE mit einer standardisierten, relativ kurzen Online-Befragung evaluiert. Für jedes Modul gibt es einen eigenen Online-Fragebogen. Alle Fragebögen enthalten einerseits einen gemeinsamen Kern an Items und umfassen andererseits spezifische Items, die nur für das jeweilige Modul bzw. für den jeweiligen Modultyp relevant sind. Vor diesem Hintergrund gibt es je einen eigenen Fragebogen für das Didaktik-Modul zu Studienbeginn, für das Projektmodul, für die vier thematischen Module und das Modul Masterarbeit zum Studienabschluss. Im Anhang sind die Items vollständig für alle vier Modul-Typen aufgeführt.

3.2 Selbstevaluation im Modulverlauf

Neben der Modulevaluation evaluieren die Lehrenden ihre Lehre während des Modulverlaufs. Dabei gibt es keine methodische Einschränkung, sofern sie sich ausreichend von der Modulevaluation unterscheidet, um Doppelungen zu vermeiden. Wahl und Ausgestaltung einer *Methode* zur Selbstevaluation sind natürlich der konkreten Modulkonzeption ebenso wie der Anzahl der Teilnehmerinnen anzupassen. Grundsätzlich können Rückmeldungen einmal oder mehrmals während des Modulverlaufs eingeholt werden und mündlich oder schriftlich, mit vorgegeben Kriterien oder offen und in verschiedenen Varianten bezüglich der Anwesenheit des Lehrenden praktiziert werden.

Auch bei der Selbstevaluation sind *Bewertungskriterien* notwendig. Diese sind natürlich vom Konzept des Moduls abhängig. Folgende Bewertungskriterien eignen sich als Standardkriterien: die Verständlichkeit und Relevanz behandelte Inhalte, die Möglichkeit zur Mitarbeit und zum Einbringen eigener Erfahrungen sowie das Klima in der Veranstaltung (Interaktion, Kommunikation).

4. Modulevaluation in Verbindung mit Semesterreflexion und Dialog

Neben der Selbstevaluation liefern die Modulevaluationen wichtige Informationen für die Lehrenden, die Studiengangskoordination am HUL und die jährliche Qualitätskonferenz. Um nun aber die Relevanz der Modulevaluation auch für die *Studierenden* zu erhöhen, integriert das MHE-Lehreevaluationskonzept eine Semesterreflexion sowie das Wissenschaftscoaching bzw. Beratung in die angestrebte Evaluations- und Reflexionskultur.

4.1 Verknüpfung von Modulevaluation und Semesterreflexion

Die skizzierte „gestaffelte“ Modulevaluation zu *einem* Zeitpunkt am Semesterbeginn ist für Studierende ein guter Anlass, über das gerade vergangene Semester nachzudenken. Wir verbinden daher die Aufforderung zur Modulevaluation damit, die Studierenden zu einer persönlichen Semesterreflexion zu ermutigen. Dazu geben wir den Studierenden optional *Leitfragen* an die Hand bzw. empfehlen, sich zu fragen:

- Welche Module habe ich absolviert?
- Welche neuen Erkenntnisse habe ich erlangt?
- Welche Ergebnisse habe ich erzielt (und welche nicht)?
- Welche Erfahrungen gemacht und wie hängt all das zusammen?

Angeregt wird bewusst eine analoge Form der Reflexion – komplementär zur digitalen Modulevaluation. Wir reaktivieren hierzu das „Bild“ des früheren Studienbuchs, das sich im Laufe des Studiums (formal) mit Scheinen gefüllt hat. Das „MHE-Studienbuch“ soll sich nicht deckungsgleich, sondern analog mit persönlichen Erfahrungen aus den Modulen allmählich „füllen“ und fungiert somit als *persönliches Studienbuch zur Reflexion* absolvierter Module wie auch zur Reflexion des parallel laufenden Projektstudiums.

Der berufsbegleitende Charakter des Masterstudiengangs und die geblockten thematischen Module (mit frei wählbarer Abfolge) verlangen von den Studierenden in der Semesterreflexion unter anderem, die diversen Themen untereinander sowie mit den Erfahrungen im Projektstudium zu verbinden und selbst eine sinnstiftende Kohärenz zu erzielen. Dazu eignet sich ein *narrativer* Modus, der neben der üblichen verbalen Darstellungsweise auch davon profitieren kann, bildhaft zu arbeiten. Von daher regen wir die Studierenden dazu an, das Semester nicht nur anhand der Modulevaluationen Revue passieren zu lassen, sondern einen *Bildanker* in Form eines eigenen Fotos, einer eigenen (logischen) Grafik oder ähnliches zu verwenden – als (emotionale) Erinnerungsstütze für wichtige Bildungsmomente (welcher Art auch immer).

4.2 Verknüpfung von Modulevaluation, Semesterreflexion und Dialog

Im MHE sucht sich jeder Studierende im letzten Drittel des ersten Fachsemesters für die Begleitung des Projektstudiums einen Wissenschaftscoach. Coaches und Studierende bestimmen den Modus des Wissenschaftscoachings selbst. Prinzipiell aber empfehlen wir den Lehrenden im MHE, die Semesterreflexion als Anlass zu nutzen, Studierende daran zu erinnern, mindestens einmal im Semester ein Coaching-Gespräch zu vereinbaren. Dieses Gespräch lässt sich nämlich sehr gut dazu nutzen, um aus der Semesterreflexion einen Semesterdialog zu machen. Alternativ bzw. je nach individueller Situation bietet sich für den Semesterdialog auch eine Beratung durch Lehrende bzw. Modulverantwortliche oder die Studienberatung an.

Im Verlauf des Studiums erarbeiten sich Studierende auf diesem Wege ihr persönliches MHE-Studienbuch, das dabei hilft, zum einen Erkenntnisse, Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Semester episodisch zu entfalten und zum anderen Kohärenz und damit einen eigenen Sinn zu generieren. Die dialogische Begleitung durch Wissenschaftscoaches, Lehrende bzw. Modulverantwortliche oder die Studienberatung schafft einen zusätzlichen Reflexionsraum.

5. Schlussbemerkung

Unser Lehrevaluationskonzept im MHE muss und kann sich in das Qualitätssicherungssystem der Universität Hamburg eingliedern. Nun sind Evaluationen immer nur *eine* Maßnahme, um Qualität zu erzielen, aufrechtzuerhalten und zu erhöhen. Allerdings wird das Augenmerk heute gerne vor allem auf die Lehrevaluation gerichtet. Evaluation ist eine Erfindung der Moderne und kann viele Funktionen erfüllen: „Evaluation bietet sich sowohl als *Aufklärungsinstrument* an, das Licht in Entwicklungsprozesse bringt, als auch als *Steuerungsinstrument*, das diese Abläufe gezielt zu beeinflussen sucht. Darüber hinaus eignet sich Evaluation jedoch auch für den reflexiven Einsatz, als ein *Instrument für die Kritik an der Moderne* selbst“². Die Lehrevaluation im MHE, wie wir sie hier vorgestellt haben, verstehen wir als Instrument, das uns dabei hilft, verschiedene Prozesse in der Lehrorganisation und -gestaltung *aufzuklären* und besser zu verstehen, bei Problemen gezielt *nachzusteuern* und uns zu verbessern und schließlich uns (die Lehrenden) wie auch unsere Studierenden zu einer umfassenden *Reflexion* anzuregen.

² Stockmann, R. (2010). Die Rolle der Evaluation in der Gesellschaft. In R. Stockmann & W. Meyer (Hrsg.), Evaluation. Eine Einführung (S. 15-53). Opladen: Budrich. Zitat auf Seite 16

Anhang: Items der Modulevaluation im MHE

Didaktik-Modul

Zum Einstieg in die Evaluation des Didaktik-Moduls bitten wir die Studierenden um eine **frei formulierte Einschätzung** durch die Vervollständigung folgender Satzanfänge:

- A. Am Didaktik-Modul hat mir besonders gefallen,
- B. Nicht überzeugt hat mich im Didaktik-Modul,
- C. Wenn ich selber im Didaktik-Modul lehren würde, würde ich

Anschließend sollen die Studierenden **12 Aussagen** in der Regel (mit Ausnahme von Frage 1 und 12) daraufhin einschätzen, inwieweit diese für sie zutreffen (trifft voll zu – trifft eher zu – trifft eher nicht zu – trifft gar nicht zu – kann ich nicht beantworten).

1. Die Einführungswoche hat sich gut dazu geeignet, den Studiengang noch einmal von einer anderen Seite als über den Internet-Auftritt kennenzulernen.
2. Das Didaktik-Modul umfasst 5 Leistungspunkte (125-150 Stunden). Für 5 LP war der Arbeitsaufwand für das Modul (synchrone und asynchrone Bestandteile, Selbststudium, abschließendes Essay) insgesamt viel zu niedrig – etwas zu niedrig – genau richtig – etwas zu hoch – viel zu hoch.
3. Der Zeitraum, über den sich das Modul mit synchronen und asynchronen Anteilen erstreckt hat, passte zu Inhalten und Zielen des Moduls.
4. Die Gestaltung des Moduls (synchrone und asynchrone Phasen) hat mir die notwendige Flexibilität ermöglicht.
5. Das Modul hat mir ermöglicht zu erkennen, womit sich die Hochschuldidaktik warum beschäftigt.
6. Das Modul hat mir ermöglicht zu erkennen, womit sich die Mediendidaktik warum beschäftigt.
7. Die Einführungswoche war eine gute Gelegenheit, mit den Mitstudierenden, den Lehrenden und dem Studiengang vertraut zu werden.
8. Ich konnte mich aktiv mit meinen Fragen und Erfahrungen einbringen.
9. Der Einstieg in die Lernplattform ist mir mit der angebotenen Anleitung und Hilfe gut gelungen.
10. Die Aufgaben haben mich darin unterstützt, die Modulinhalte zu vertiefen.
11. Während des Moduls habe ich Rückmeldungen auf meine Beiträge erhalten, die mich in meinen Lernprozessen weitergebracht haben.
12. Die zusammengestellten und kommentierten Ressourcen (z.B. Literatur) haben mir geholfen, mein Verständnis von Didaktik als wissenschaftliche Disziplin zu erweitern.
13. Das abschließende Essay hat mir bei der abschließenden Reflexion der Modulinhalte geholfen.
14. Das Modul hat mich dazu motiviert, mich mit den Inhalten selbstständig weiter zu beschäftigen.
15. Insgesamt betrachtet bewerte ich meinen persönlichen Lerngewinn im Didaktik-Modul als sehr hoch – eher hoch – mittel – eher niedrig – sehr niedrig.

Was ich sonst noch loswerden möchte:

Projekt-Modul

Zum Einstieg in die Evaluation des Projekt-Moduls bitten wir die Studierenden um eine **frei formulierte Einschätzung** durch die Vervollständigung folgender Satzanfänge:

- A. Am Projekt-Modul hat mir besonders gefallen,
- B. Nicht überzeugt hat mich im Projekt-Modul,
- C. Wenn ich selber im Projekt-Modul lehren würde, würde ich

Anschließend sollen die Studierenden **12 Aussagen** in der Regel (mit Ausnahme von Frage 1 und 12) daraufhin einschätzen, inwieweit diese für sie zutreffen (trifft voll zu – trifft eher zu – trifft eher nicht zu – trifft gar nicht zu – kann ich nicht beantworten).

1. Das Projekt-Modul umfasst 20 Leistungspunkte (500-600 Stunden). Für 20 LP war der Arbeitsaufwand für das Modul (Projekt, synchrone und asynchrone Onlinephasen, Selbststudium, Prüfung) insgesamt viel zu niedrig – etwas zu niedrig – genau richtig – etwas zu hoch – viel zu hoch.
2. Der Zeitraum, über den sich das Modul mit synchronen und asynchronen Anteilen erstreckt hat, passte zu Inhalten und Zielen des Moduls.

3. Ich konnte die Elemente des Moduls – Projektkonferenzen, Design-Based Research-Veranstaltungen, Wissenschaftscoaching – in dieser Kombination gut für mein Projektstudium nutzen.
4. Die erste Projektkonferenz war für mich ein motivierender Start in das Projektstudium.
5. Die Design-Based Research-Veranstaltungen während des Projektstudiums haben meinen Bedarf an Unterstützung gut gedeckt.
6. Die Online-Ressourcen auf der Lernplattform für das Projektstudium haben mir in meinem Projektstudium weitergeholfen.
7. Das Wissenschaftscoaching hat mich persönlich im Projekt weitergebracht.
8. Das Wissenschaftscoaching hat mir geholfen zu erkennen, wie ich Inhalte aus anderen Modulen für mein Projekt nutzen kann.
9. Während des Moduls habe ich Rückmeldungen auf meine Beiträge erhalten, die mich in meinen Forschungsprozess weitergebracht haben.
10. Die zweite Projektkonferenz (zum Ende des Moduls) war für mich und mein Projektstudium ein gewinnbringendes Ereignis.
11. Mit dem Ergebnis meiner eigenen Forschung bin ich insgesamt zufrieden.
12. Das Modul hat mich dazu motiviert, mich mit der eigenen Lehre (oder lehrebezogenen Aktivitäten) auch künftig forschend auseinanderzusetzen.
13. Insgesamt betrachtet bewerte ich meinen persönlichen Lerngewinn im Projekt-Modul als sehr hoch – eher hoch – mittel – eher niedrig – sehr niedrig.

Was ich sonst noch loswerden möchte:

Thematische Module (für alle vier Module gleich mit Anpassung des Themas)

Die vier thematischen Module werden in gleicher Weise evaluiert. Die Fragebögen werden daher nur im Hinblick auf die Modulbezeichnung angepasst (blau gekennzeichnet).

Zum Einstieg in die Evaluation des Moduls [Lehr-Lernforschung](#) / [Wissenschaftsforschung](#) / [Hochschulforschung](#) / [Medienbildungsforschung](#) bitten wir die Studierenden um eine **frei formulierte Einschätzung** durch die Vervollständigung folgender Satzanfänge:

- A. Am Modul hat mir besonders gefallen,
- B. Nicht überzeugt hat mich im Modul,
- C. Wenn ich selber im Modul lehren würde, würde ich

Anschließend sollen die Studierenden **12 Aussagen** in der Regel (mit Ausnahme von Frage 1 und 12) daraufhin einschätzen, inwieweit diese für sie zutreffen (trifft voll zu – trifft eher zu – trifft eher nicht zu – trifft gar nicht zu – kann ich nicht beantworten).

1. Das Modul [Lehr-Lernforschung](#) / [Wissenschaftsforschung](#) / [Hochschulforschung](#) / [Medienbildungsforschung](#) umfasst 5 Leistungspunkte (125-150 Stunden). Für 5 LP war der Arbeitsaufwand für das Modul (synchrone und asynchrone Bestandteile, Selbststudium, Prüfung) insgesamt viel zu niedrig – etwas zu niedrig – genau richtig – etwas zu hoch – viel zu hoch.
2. Der Zeitraum, über den sich das Modul mit synchronen und asynchronen Anteilen erstreckt hat, passte zu Inhalten und Zielen des Moduls.
3. Das Modul hat mir einen Weg aufgezeigt, mich mit den Grundfragen [der Lehr-Lernforschung](#) / [Wissenschaftsforschung](#) / [Hochschulforschung](#) / [Medienbildungsforschung](#) vertraut zu machen.
4. Das Modul hat mir geholfen, ausgewählte Erkenntnisse aus der [Lehr-Lernforschung](#) / [Wissenschaftsforschung](#) / [Hochschulforschung](#) / [Medienbildungsforschung](#) für die Praxis fruchtbar zu machen.
5. Ich konnte mich mit meinen Fragen und Erfahrungen einbringen.
6. Die Aufgaben haben mich darin unterstützt, die Modulinhalte zu vertiefen.
7. Synchrone und asynchrone Bestandteile waren für mich so zusammengestellt, dass ich das Modul in meinen Arbeitsalltag einbauen konnte.
8. Während des Moduls habe ich Rückmeldungen auf meine Beiträge erhalten, die mich in meinen Lernprozessen weitergebracht haben.
9. Die zusammengestellten und kommentierten Ressourcen (z.B. Literatur) haben mir geholfen, mein Verständnis von [Lehr-Lernforschung](#) / [Wissenschaftsforschung](#) / [Hochschulforschung](#) / [Medienbildungsforschung](#) zu erweitern.

10. Ich konnte bei der Prüfungsleistung lernförderliche eigene Akzente setzen.
11. Die Prüfungsleistung hat mir bei der abschließenden Reflexion der Modulinhalte geholfen.
12. Das Modul hat mich dazu motiviert, mich mit den Inhalten selbständig weiter zu beschäftigen.
13. Insgesamt betrachtet bewerte ich meinen persönlichen Lerngewinn im Modul [Lehr-Lernforschung](#) / [Wissenschaftsforschung](#) / [Hochschulforschung](#) / [Medienbildungsforschung](#) als sehr hoch – eher hoch – mittel – eher niedrig – sehr niedrig.

Was ich sonst noch loswerden möchte:

Modul Masterarbeit

Zum Einstieg in die Evaluation des Moduls Masterarbeit bitten wir die Studierenden um eine **frei formulierte Einschätzung** durch die Vervollständigung folgender Satzanfänge:

- A. Am Modul Masterarbeit hat mir besonders gefallen,
- B. Nicht überzeugt hat mich im Modul Masterarbeit,
- C. Wenn ich selber im Modul Masterarbeit lehren würde, würde ich

Anschließend sollen die Studierenden **7 Aussagen** in der Regel (mit Ausnahme von Frage 1 und 12) daraufhin einschätzen, inwieweit diese für sie zutreffen (trifft voll zu – trifft eher zu – trifft eher nicht zu – trifft gar nicht zu – kann ich nicht beantworten).

1. Das Modul umfasst 20 Leistungspunkte (500-600 Stunden). Für 20 LP war der Arbeitsaufwand für das Modul (Kolloquium und Masterarbeit) insgesamt viel zu niedrig – etwas zu niedrig – genau richtig – etwas zu hoch – viel zu hoch.
2. Das Kolloquium hat mich in meiner Masterarbeit weitergebracht.
3. Im Rahmen der Betreuung meiner Masterarbeit habe ich hilfreiches Feedback erhalten.
4. Was ich im Projektstudium gelernt habe, konnte ich für die Masterarbeit gut nutzen.
5. Mit der Masterarbeit ist mein Verständnis der wissenschaftlichen und praktischen Anforderungen an die Didaktik an Hochschulen noch einmal gereift.
6. Mit dem Feedback im Gutachten konnte ich viel anfangen.
7. Insgesamt betrachtet bewerte ich meinen persönlichen Lerngewinn im Modul Masterarbeit als sehr hoch – eher hoch – mittel – eher niedrig – sehr niedrig.

Was ich sonst noch loswerden möchte: